

MELT! 2008

3 TAGE WACH

Kristin Jahn



>>> Das Musikfestival MELT! fand unter dem Motto „Elektro meets Rock“ dieses Jahr vom 18.–20. Juli zum siebten Mal in Ferropolis, der Stadt aus Eisen nahe Gräfenhainichen, und zum ersten Mal volle drei Tage statt. Die einmalige Kulisse des stillgelegten Tagebau-Geländes mit den fünf riesigen Baggern, einer nahezu vegetationslosen, sandigen Landschaft und dem idyllischen Teich, der einst das Restloch des Tagebaus Golpa-Nord war, erweist sich jedes Jahr aufs Neue als phantastische Festivallocation. In erster Linie war es aber die erstklassige Bandauswahl, mit der das MELT! diesen Sommer über 20.000 Besucher – so viel wie nie zuvor – anzog.

Die Bühne der Topacts (Converse Main Stage) befindet sich in einer amphitheaterähnlichen Anlage. Ho-

he Treppenstufen hinunter springend, sammeln sich die Fans im Kessel vor der Bühne, umrahmt von stimmungsvoll beleuchteten Baggergiganten. Auf der Converse Main Stage gab sich die aktuelle Crème de la Crème der (elektronischen) Pop- und Rockszene ihr Stelldichein. Für Konzerte auf höchstem musikalischen Niveau sorgten die Headliner Adam Green, Robyn, Peter Licht, Franz Ferdinand, The Notwist oder Hot Chip. Das Festivalhighlight schlechthin war ohne Zweifel Björk. Wer bis Sonntagabend im Regen ausharrte, bekam seit fünf Jahren die erste Gelegenheit, die isländische Künstlerin auf einem deutschen Festival live zu sehen. Das farbenfrohe Spektakel mit Trompeten und über 15 Performern unter gewaltigen Baggern dürfte einer der Höhepunkte des gesamten deutschen Konzertsommers 2008 gewesen sein. Björks Show war eine Augenweide und ein Ohrenschmaus. Die extravagante Sängerin versprühte eine unglaubliche Energie und Sympathie. Ihr schlichtes „Dankeschön“ wärmte jedes regendurchnässte Festivalbesucherherz. Höhepunkt des Konzerts war die Zugabe „Anchor Song“, in Englisch und Isländisch gesungen. Während des Konzerts strahlen vor allem das orchestrale „Joga“ und das ungewohnt brachiale „Army Of Me“.

Dieses Jahr befand sich die zweite große Bühne (Gemini-Stage) erstmals außerhalb des Amphitheaters. Die Gemini-Stage mit ihrer Überdachung bot den Festivalbesuchern einen der wenigen trockenen Flecken auf dem MELT! 2008. Die deutsche Band KLEE mit ihren schlichten, gefühlvollen Texten wurde





gleich am ersten Abend für viele zum Highlight, und das nicht nur wegen der melodischen Songs, der elektronischen Klänge, der kindlich-naiven Ausstrahlung und verträumten Stimme von KLEEs Frontfrau Suzie Kerstgens. Viele Musikfans fanden den Weg zu KLEE auch wegen der einfachen Tatsache, dass just zu Beginn des Konzertes Starkregen einsetzte, der übrigens genau zu Ende des Konzertes nachließ. Vor der Gemini-Stage konnte man sich schließlich hervorragend unterstellen.

Ein weiterer Glanzpunkt auf dieser zweiten großen Bühne waren mit dem einzigen deutschen Festivalauftritt 2008 Miss Kittin & The Hacker. Dem Elektroduo gelingt in ihren Songs die Kunst, die Hinterlassenschaften von Elektropionieren wie Kraftwerk oder Gary Numan mit dem Techno der 90er zu neuen elektronischen Klassikern wie „Frank Sinatra“ und „1982“ zu kombinieren. Miss Kittin & The Hacker haben sich in den letzten Jahren auf den deutschen Bühnen rar gemacht, auf dem Melt! war das Elektrotraumpaar für das Publikum mit ihren eiskalten Synthie-Lines, den glasklaren Beats und Miss Kittins entrücktem Gesang eine musikalische Offenbarung.

Als Geheimtipp auf der Gemini-Stage galten Fujiya & Miyagi. Die englische Band mit dem japanisch anmutenden Namen ist eine unbedingte Empfehlung für alle, die sich für klare, rhythmische Popmusik begeistern können. Ein Novum in der diesjährigen Melt! Bühnenlandschaft waren der Melt! Klub mit dem Schwerpunkt Independent Live-Bands und der Red Bull Music Academy Floor. Seit Jahren eine feste Institution ist die Big-Wheel-Stage, eine Open-Air-Bühne für DJs und elektronische Live-Acts, die halb in, halb unter einem der großen Bagger angeordnet ist. Sie lockt alle, die auf dem MELT! Club- oder Raveatmosphäre schnuppern wollten. Der Sleepless-Floor machte seinem Namen alle Ehre – hier wird das Motto „Drei Tage wach“ bis zur Erschöpfung zelebriert. In dieser 24-Hour-Area verstummte drei Tage lang keine Sekunde die Musik. Geschmolzen ist beim diesjährigen Melt! Festival allerhöchstens und mit großer Mühe das bei der nächtlichen Heißhungerattacke am immer offenen Campingplatzsuper-



markt gekaufte Stieleis. Dem Wetter war es geschuldet, dass all die lustig-bunten musikbegeisterten Festivalgäste die Metamorphose zum nassen, lachenden Pfützenspringer in trendigen Gummistiefeln durchlebten. PeterLicht sang bei seinem Konzert auf der Converse Main Stage geschätzte 14 Lieder und auch solche vom Ende des Kapitalismus. Auf folgende Textzeilen eines Songs vom ihm mussten die Fans leider verzichten: „Und die Sonne kocht auch nur mit Wasser. Die soll sich nicht so aufspielen die gelbe Sau!“ Die Sonne, die gelbe Sau, hat sich ganz und gar nicht aufgespielt, kam aber immerhin zum Ende des nassen Konzertes hervor.

Kritikpunkt bei vielen Festivalbesuchern war die Organisation des Melt!, denn die Kapazitätsgrenze



war bei den 20.000 Besuchern merklich erreicht. Am Freitagabend zwei Stunden im Regen anzustehen, um endlich das Bändchen zu erhalten, während auf dem Festivalgelände vielleicht gerade die letzten Töne der Lieblingsband verklingen, ist ohne Frage eine Zumutung. Die Veranstalter haben jedoch das Problem erkannt und sich in aller Form entschuldigt. Es bleibt zu hoffen, dass ihr Vorhaben, das Melt! nicht größer, sondern besser zu machen, gelingt. Bands und Stimmung dagegen ließen abseits von organisatorischen Problemen und Problemchen nichts zu wünschen übrig. <<<